

Armin Kohnle | Beate Kusche (Hrsg.)

**Professorenbuch
der Theologischen Fakultät
der Universität Wittenberg
1502 bis 1815/17**



PROFESSORENBUCH DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT
DER UNIVERSITÄT WITTENBERG 1502 BIS 1815/17

Leucorea-Studien zur Geschichte der Reformation
und der Lutherischen Orthodoxie (LStRLO)

Herausgegeben von
Irene Dingel, Armin Kohnle und Udo Sträter

Band 27

PROFESSORENBUCH DER
THEOLOGISCHEN FAKULTÄT
DER UNIVERSITÄT WITTENBERG
1502 BIS 1815/17

Herausgegeben von Armin Kohnle und Beate Kusche



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2016 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany · H 7990

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Cover: Kai-Michael Gustmann, Leipzig
Satz: Zacharias Bähring, Leipzig
Druck und Binden: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 978-3-374-04302-6
www.eva-leipzig.de

VORWORT

Die Erforschung der Wittenberger Universitätsgeschichte ist ein wichtiger Bestandteil des an der Stiftung LEUCOREA der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angesiedelten Forschungsprojekts »Das ernestinische Wittenberg: Universität und Stadt (1486–1547)«. Dank der Förderung des Landes Sachsen-Anhalt war es möglich, von August 2012 bis Mai 2014 eine halbe Wissenschaftlerstelle einzurichten, die mit der Aufgabe verknüpft wurde, in der begrenzt zur Verfügung stehenden Zeit einen Grundlagenbeitrag zur Wittenberger Universitätsgeschichte zu erarbeiten. Das Ergebnis wird mit dem vorliegenden Professorenbuch der Wittenberger Theologischen Fakultät der Öffentlichkeit präsentiert.

Der Band ist aus dem Forschungsprojekt »Das ernestinische Wittenberg« hervorgegangen und steht an der Seite der inzwischen in der Reihe »Wittenberg-Forschungen« erschienenen drei großformatigen und reich bebilderten Bände. Über den chronologischen Rahmen des Gesamtprojekts hinausgreifend erschien es den Unterzeichnenden jedoch als sinnvoll und notwendig, die Untersuchung der Personalentwicklung der Wittenberger Theologischen Fakultät nicht auf die Reformationszeit oder das 16. Jahrhundert zu beschränken, sondern auf die gesamte Fakultätsgeschichte von der Gründung der Leucorea 1502 bis zu ihrer Auflösung zu Beginn des 19. Jahrhunderts auszudehnen. Insofern kann der vorliegende Band zugleich als ein in Format und Ausstattung den Anforderungen eines Nachschlagewerkes Rechnung tragender Sonderband der »Wittenberg-Forschungen« betrachtet werden.

Zu danken haben wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projekts »Das ernestinische Wittenberg« ebenso wie der Gruppe der Projektleiter und dem Wissenschaftlichen Beirat, die das Entstehen des Bandes mit Interesse verfolgt haben. Speziell möchten wir Dr. Ulrike Ludwig danken, die ihre biographischen Untersuchungen zu Wittenberger Studenten und Professoren im 16. Jahrhundert zur Verfügung gestellt hat, so dass diese in den Biogrammen berücksichtigt werden konnten. Kerstin Backhaus und Elisabeth Klabunde haben uns bei der Herstellung des Manuskripts bzw. beim Abgleich mit der Datenbank Sächsisches Pfarrerbuch sehr geholfen. Unser besonderer Dank gilt aber dem Land Sachsen-Anhalt und der Stiftung LEUCOREA für ihre finanzielle Unterstützung.

Leipzig, im Sommer 2015

Die Herausgeber

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	9
2. Alphabetisches Verzeichnis der Wittenberger Theologieprofessoren	15
3. Biogramme.	19
4. Chronologische Übersichten.	231
4.1 Ordentliche Professoren der Theologischen Fakultät 1502/03-1524/25.	231
4.2 Ordentliche Professoren der Theologischen Fakultät 1525-1535/36.	235
4.3 Ordentliche Professoren der Theologischen Fakultät von der Foundation 1536 bis 1591/92	236
4.4 Ordentliche Professoren der Theologischen Fakultät 1592-1815 . . .	246
4.5 Besetzung der ordentlichen theologischen Professuren 1592-1815 . .	264
4.6 Die Rektoren der Universität Wittenberg und die Dekane der Theologischen Fakultät 1502-1812	282
4.7 Pröpste und Prediger an der Wittenberger Schlosskirche 1502-1815 .	301
4.7.1 Pröpste (Schlosskirchenprediger)	301
4.7.2 Wochentagsprediger	302
4.8 Pfarrer an der Stadtpfarrkirche und Superintendenten / Generalsuperintendenten 1512-1831	303
5. Quellen- und Literaturverzeichnis	305
5.1 Ungedruckte Quellen	305
5.2 Gedruckte Quellen	309
5.3 Literatur	328
6. Abkürzungs- und Siglenverzeichnis	343

I. EINLEITUNG

Die im Jahr 1502 von Kurfürst Friedrich III., dem Weisen, gegründete Universität Wittenberg (Leucorea) verdankte ihre herausragende Bedeutung der reformatorischen Wirksamkeit Martin Luthers und seiner Wittenberger Mitstreiter. Als Luther 1512 endgültig von Erfurt nach Wittenberg übersiedelte, wurde die Wittenberger Theologische Fakultät seine akademische Heimat. Bis zu seinem Tod 1546 blieb er ihre prägende Gestalt. Auch wenn spätere Generationen von Wittenberger Theologen nicht immer an die glanzvollen Zeiten eines Luther oder eines Philipp Melanchthon, des zweiten überragenden Wittenberger Professors der Reformationszeit mit engen Bindungen an die Theologische Fakultät, anknüpfen konnten, blieb die Fakultät als »cathedra Lutheri« der Hort des wahren Glaubens für alle, die sich an der Lehre der Wittenberger Reformation orientierten. Im späteren 16. und 17. Jahrhundert konnte die Leucorea ihre Stellung als eine der frequenzstärksten Universitäten des Reiches nicht zuletzt wegen des guten Rufes ihrer Theologen als Wahrer der lutherischen Rechtgläubigkeit behaupten.

Vor diesem Hintergrund ist es erstaunlich, dass die Wittenberger Theologische Fakultät, die in der Frühneuzeit eine europaweite Ausstrahlung besaß, bisher vergleichsweise geringes wissenschaftliches Interesse gefunden hat. Erhielt die Philosophische Fakultät vor einigen Jahren durch Heinz Kathe¹ eine umfassende Darstellung, fehlt eine entsprechende, die gesamten drei Jahrhunderte ihrer Existenz umfassende Untersuchung der Theologischen Fakultät. Zwar liegt für das 16. Jahrhundert inzwischen eine Reihe von Spezialstudien zur Fakultätsgeschichte vor,² doch die Forschungslage ist insbesondere für das 17. und 18. Jahrhundert nach wie vor höchst unbefriedigend.

Das vorliegende Professorenbuch der Wittenberger Theologischen Fakultät kann diese Lücke zwar nicht schließen, will jedoch für künftige Untersuchungen eine sichere Grundlage liefern. Jede Fakultätsgeschichte muss auf der Kenntnis der Personalstrukturen und Personen aufbauen. Aber weder die strukturelle noch die personelle Ebene sind bisher hinreichend aufgearbeitet. Die verdienstvolle Universitätsgeschichte von Walter Friedensburg³ bietet zwar manchen Hinweis auch auf die Theologische Fakultät, kann aber eine moderne wissenschaftliche Fakultätsgeschichte nicht ersetzen. Ähnliches gilt für die durchaus vorhandenen Untersuchungen zu einzelnen Wittenberger Theologen, die für die Reformationszeit in relativ großer Zahl, für spätere Zeiten immerhin

¹ Kathe, Wittenberger Philosophische Fakultät.

² Zu nennen sind insbesondere: Aland, Die Theologische Fakultät; Dingel/Wartenberg, Die Theologische Fakultät; Kohnle, Die Wittenberger Theologische Fakultät; Kohnle, Lehrpersonal und Lehrprofil; Kohnle/Kusche, Die Wittenberger Theologische Fakultät.

³ Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg.

noch vereinzelt vorliegen. Auch diese Arbeiten legen das Schwergewicht in der Regel nicht auf die universitären und fakultären Zusammenhänge, in denen die Wittenberger Theologen lebten, lehrten und schrieben.

An diesem Punkt setzt das vorliegende Professorenbuch an. Ziel ist es, die Besetzung der Wittenberger Theologieprofessuren und der mit der Fakultät verbundenen Ämter erstmals auf einer soliden Quellengrundlage verlässlich nachzuvollziehen. Dies erfolgt in der Form von Biogrammen und Tabellen, die eine rasche Orientierung über Ämter und Personen ermöglichen sollen. Das besondere Gewicht liegt auf dem Wittenberger universitären Kontext. Das theologische Profil und die Wirksamkeit der Wittenberger Theologen außerhalb der Leucorea können hingegen nicht in gleichem Maße einbezogen werden. Auf die Anführung der Personalbibliographien der Wittenberger Theologen, die den Umfang des vorliegenden Professorenbuches vermutlich verdoppelt hätten, wurde aus pragmatischen Gründen verzichtet. Die stetig wachsenden Datenbanken VD 16, 17 und 18 bieten inzwischen so umfangreiche Recherchemöglichkeiten, dass sich eine Auflistung von Publikationen, die ohnehin nur unvollständig sein könnte, nach Ansicht der Herausgeber erübrigte.

Mit einem Biogramm bedacht wurden alle vollberechtigten und vollbesoldeten Lehrkräfte der Theologischen Fakultät an der Universität Wittenberg unter Berücksichtigung der sich verändernden institutionellen, finanziell-materiellen und personellen Rahmenbedingungen und Strukturen der Fakultät von der Gründung der Leucorea 1502 bis zu ihrer Vereinigung mit der Universität in Halle und damit verbunden der Schließung des Wittenberger Universitätsstandortes 1815/17. Über diesen Kreis hinaus wurden in einigen Ausnahmefällen auch solche Personen aufgenommen, die zwar nicht zu den fest bestellten, ordentlichen theologischen Professoren zählten, aber für das Profil der Fakultät dennoch von großer Bedeutung waren oder ein von der Fakultät zu besetzendes Amt innehatten. Erfasst wurden auf diese Weise insgesamt 109 Theologen.

In der Gründungs- und Anfangszeit der Leucorea erfolgte die Finanzierung der Lehrkräfte der höheren Fakultät erstens über Positionen, die durch die Bettelorden der Franziskaner und Augustinereremiten besetzt und finanziert wurden, zweitens über Stellen des Wittenberger Allerheiligenstifts, das 1507 der Universität inkorporiert wurde, und drittens über direkte Zuschüsse des Universitäts- und Landesherrn Kurfürst Friedrichs des Weisen. Zusätzlich zu den Inhabern dieser »fundierten« Stellen wurden mit einem Biogramm auch alle diejenigen Theologen bedacht, die das theologische Dekanat bekleideten. Nur in der Frühzeit des Wittenberger Studiums kamen Dekane vereinzelt aus dem Kreis von Inhabern nicht-fundierter Stellen; seit Beginn der 1520er Jahre bekleideten nur noch Inhaber fest besoldeter Stellen das theologische Dekanat. Biogramme erhielten weiterhin die Wittenberger Stadtpfarrer, auch wenn sie keine Professur an der Fakultät besetzten. In wenigen Fällen wurden darüber hinaus solche Lehrkräfte berücksichtigt, die in Vertretung eines abwesenden Professors an der höheren Fakultät tätig waren.

Die Reformation war die wichtigste Zäsur in der frühen Fakultätsgeschichte. Sie zog an der gesamten Leucorea Besoldungsreformen und neue Stellenstrukturen nach sich. Im Jahr 1525 erhielten Luther und Melanchthon einen Sonderstatus an der Universität und speziell an der Theologischen Fakultät, insofern beide nicht nur finanziell ausgezeichnet, sondern auch mit völliger Lehrfreiheit versehen wurden. Grundlegend für die Stellenstruktur der höheren Fakultät bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts war dann die Foundation des Kurfürsten Johann Friedrich von 1536. Mit ihr wurden vier ordentliche und beständige Professuren geschaffen. Mit einer der Professuren war die Predigtverpflichtung an der Schlosskirche immer sonntags und mittwochs verbunden, mit einer weiteren das Amt des Wittenberger Stadtpfarrers und das des Superintendenten bzw. später des Generalsuperintendenten. Im Laufe des 16. Jahrhunderts erfuhren diese vier Planstellen in Norm und Praxis sowohl Reduktionen als auch Erweiterungen. Eine Kürzung um eine Stelle erfolgte in der Foundationsurkunde des Kurfürsten August aus dem Jahr 1555. Erweitert wurde die Stellenstruktur dagegen durch die Aufteilung von Lektionen nach dem Tod Philipp Melanchthons in den 1560er Jahren sowie durch die Einrichtung einer Professur für Hebräisch, die allerdings bereits 1588 wieder eingezogen wurde. Letztlich setzte sich auf Dauer die Zahl von vier ordentlichen theologischen Professuren durch. So sah es der Stellenplan in den Ordnungen von 1580 und 1606 vor.⁴ Über den Personenkreis der vier ordentlichen Professoren hinaus wurden in den folgenden Zusammenstellungen aber auch Inhaber theologischer Extraordinariate im 17., 18. und beginnenden 19. Jahrhundert aufgenommen.

Die Biogramme sind alphabetisch geordnet und durchnummeriert. Die Reihenfolge wird durch die Familiennamen/Zunamen bestimmt, wobei C und Ch unter K zu finden sind. Die einzelnen Biogramme sind in jeweils sieben Abschnitte gegliedert:

1. Die Stammdaten am Beginn eines jeden Biogramms enthalten den Personennamen in normierter Form. In Klammern folgen andere Schreibweisen des Vor- und Nachnamens. Zudem werden Namensvarianten erfasst, die nicht zuletzt aus latinisierten und gräzisierten Namen oder Herkunftsbenennungen resultierten. An die Namensnennung anschließend wird die Nummer der GND (Gemeinsame Normdatei) der entsprechenden Person angegeben. Dabei handelt es sich um eine seit April 2012 in Kooperation der Deutschen Nationalbibliothek mit den deutschsprachigen Bibliotheksverbänden, der Zeitschriftendatenbank und weiteren Einrichtungen geführte Normdatei für Personen, Institutionen und anderes. Die zugewiesene GND-Nummer ermöglicht die eindeutige Identifizierung einer Person, erleichtert die elektronische Recherche und vernetzt verschiedene Datenbanken unterschiedlicher Einrichtungen und Forschungsprojekte (Personenverzeichnisse) miteinander.

⁴ Zu den Universitätsordnungen vgl. Friedensburg, Urkundenbuch der Universität Wittenberg, Teil 1, Nr. 193, 306, 449, 528; sowie Des Durchlauchtigsten Hochgeborenen Fuersten und Herrn Herrn Augusten.

Auf die GND-Nummer folgen die Angaben zum Geburtsdatum und Geburtsort bzw. Herkunftsort. Letzterer ist in der Regel dem Immatrikulationseintrag in die Matrikel derjenigen Universität entnommen, an der die betreffende Person ihr Studium begonnen hat. Darauf werden das Sterbedatum und der Sterbeort genannt. Soweit ermittelbar, folgen das Beerdigungsdatum und die Begräbnisstätte.

2. Der Abschnitt »Familie« enthält biographische Informationen zu den Eltern des Theologen, zu seiner Ehefrau bzw. seinen Ehefrauen und zu seinen Kindern. Handelt es sich um mehrere Nachkommen, werden die Kinder durchnummeriert. Wenn möglich, wird hierbei die Reihenfolge der Geburt beachtet. Waren die Geburtsdaten nicht zu ermitteln, folgt die Reihenfolge der Kinder entweder nach dem Kriterium des Geschlechts oder der Wahrscheinlichkeit der Geburtenreihenfolge. Stiefkinder werden nicht angegeben.

3. Der dritte Abschnitt »Schulbesuch« gibt knappe Auskunft über die Ausbildung der Person vor dem Studium an einer Universität, zum Ort der besuchten Schule oder ob Privatunterricht stattfand. Dabei konnte die Immatrikulation an einer Universität durchaus auch vor dem Schulbesuch oder während des Schulbesuchs erfolgen, zumal bei den sächsischen Fürstenschulen.

4. Bei dem Abschnitt mit der Überschrift »Wittenberg« handelt es sich um den Hauptabschnitt eines jeden Biogramms, dessen Angaben hauptsächlich aus den universitären und landesherrlichen Quellen recherchiert wurden. Auf die in den Wittenberger Universitätsmatrikeln und Dekanatsbüchern enthaltenen Angaben zur Immatrikulation der Person an der Universität und zum Erwerb akademischer Grade in Wittenberg folgen Informationen zur Zugehörigkeit und Lehrtätigkeit an den Fakultäten der Leucorea. Nicht wenige Professoren der Theologie gehörten, bevor sie eine ordentliche Professur an der höheren Fakultät erhielten, der unteren Fakultät als Mitglied an und hatten an dieser eine Funktion oder eine Stelle inne. Diese untere Fakultät wird in den Biogrammen bis zur Neufundation 1536 als Artistenfakultät bezeichnet, danach als Philosophische Fakultät, auch wenn der begriffliche und inhaltliche Übergang ein längerer Prozess war. Hinsichtlich der Professur an der Theologischen Fakultät werden sowohl der Stellenantritt als auch der Zeitpunkt und der Grund des Ausscheidens besonders thematisiert.

Die Besetzung der einzelnen Professorenstellen erfolgte in mehreren Stufen. Am Berufungsverfahren, das vom Vorschlag über die landesherrliche Bestätigung bis hin zur tatsächlichen Aufnahme des neuen Professors in das Professorenkollegium der Theologischen Fakultät führte, waren mehrere Einzelpersonen, Personengruppen und Institutionen beteiligt. Die Wiederbesetzung einer freien Stelle zog sich häufig über mehrere Monate, manchmal sogar Jahre hin.

Bei den Angaben zum Stellenantritt und -ausscheiden wird aufgrund der an der Fakultät erfolgten Wechsel in der Professur unterschieden zwischen »Ersatz« und »Nachfolger« einer bestimmten Person oder Stelle. Die seit 1536 insgesamt vier Professuren an der Theologischen Fakultät waren hierarchisch

gegliedert. Die vierte theologische Professur war die unterste, die erste Professur war die höchste. Erledigte sich eine der höheren Professuren durch Ausscheiden des Stelleninhabers, rückten in der Regel die Inhaber der unteren Stellen in die höheren Stellen auf. Neu besetzt wurde dann die unterste theologische Professur. So kam der Neuberufene zwar als Ersatz für den Ausgeschiedenen, war aber nicht der Nachfolger auf dessen Stelle. Das System des Aufrückens war allerdings kein Automatismus, sondern konnte durch Quereintriege durchbrochen werden. So konnte es vorkommen, dass der als Ersatz für den ausgeschiedenen Professor primarius Neuberufene gleich auch als Nachfolger in der Stelle auf die erste theologische Professur gesetzt wurde. Der Inhaber der höchsten theologischen Professur musste nicht gleichzeitig der Stadtpfarrer und [General-]Superintendent sein (vgl. die tabellarischen Übersichten in Kapitel 4).

Schließlich werden Ämter und Funktionen aufgelistet, die eine Person innerhalb der universitären Gesamtkorporation und an verschiedenen universitären Teileinheiten sowie an kirchlichen Einrichtungen der Stadt Wittenberg innehatte.

5. Im fünften Abschnitt folgen wichtige Lebensstationen der Person außerhalb der Stadt und der Universität Wittenberg. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der universitären Karriere. Der Besuch anderer Universitäten und der Erwerb akademischer Grade konnten sowohl vor der Immatrikulation an der Leucorea erfolgen als auch zwischen dem Studium und der Lehrtätigkeit an der Wittenberger Universität liegen. Für einige der Professoren war Wittenberg nicht die Endstation ihres akademischen Werdegangs. Sie verließen aus unterschiedlichen Gründen die Leucorea und bekleideten an anderen Hohen Schulen eine Professur. Darüber hinaus finden wichtige, aus der Literatur ermittelte außeruniversitäre Tätigkeiten und Ämter Beachtung, speziell im kirchlichen Dienst, im niederen Schulwesen und im höfischen Bereich. Diese Angaben zu den Lebensabschnitten einer Person außerhalb Wittenbergs sind in der Regel chronologisch geordnet.

6. Der sechste Abschnitt enthält die Quellenbelege für das jeweilige Biogramm.

7. Im siebenten Abschnitt wird die für die Erstellung des Biogramms ausgewertete Literatur aufgeführt. Auf eine explizite Auseinandersetzung mit Angaben, die von den in den Biogrammen gemachten abweichen, wird verzichtet. Vielmehr wird im Abschnitt 5 der Biogramme, der im Wesentlichen auf einer Literaturrecherche beruht, sowie in den Abschnitten 2 und 3, die zum Teil auf Literatur aufbauen, bei widersprüchlichen Angaben in der Forschung diejenige übernommen, die die größte Plausibilität für sich hat.

Der Band wird durch chronologische Übersichten ergänzt, die erstmals einen detaillierten Einblick in die Stellenentwicklung und -besetzung an der Theologischen Fakultät über längere Zeiträume zulassen. Die Tabellen 4.1 bis 4.5 enthalten die Namen der regulären Stelleninhaber, wobei die Strukturformen in den Jahren 1525 und 1536 berücksichtigt sind. Die Zäsur 1591/92 bedingt sich durch die nach dem Tod des Kurfürsten Christian I. erfolgte

personelle Neustrukturierung aller vier theologischen Professuren. Die mit der Fakultät eng verwobenen universitären und kirchlichen Ämter der Rektoren und Dekane (Übersicht 4.6), Pröpste und Prediger an der Schlosskirche (Übersicht 4.7) sowie der Wittenberger Stadtpfarrer (Übersicht 4.8) sind in eigenen Tabellen erstmals für die gesamte Zeit der Existenz der Theologischen Fakultät zusammengestellt.

2. ALPHABETISCHES VERZEICHNIS DER WITTENBERGER THEOLOGIEPROFESSOREN

A

- 1) Abicht, Johann Georg aus Königsee (1672-1740)
- 2) Amsdorf, Nikolaus von aus Torgau (1483-1565)
- 3) Auleander [Hoffman], Paul aus Neiße/Schlesien (vor 1568-1611)
- 4) Avenarius [Habermann], Johann aus Eger/Böhmen (1516-1590)

B

- 5) Balduin, Friedrich aus Dresden (1575-1627)
- 6) Bauer, Christian Friedrich aus Hopfgarten (1696-1752)
- 7) Bebel, Balthasar aus Straßburg (1632-1686)
- 8) Bodenstein, Andreas [Andreas Rudolf] aus Karlstadt am Main (1486-1541)
- 9) Bugenhagen, Johannes der Ältere aus Wollin/Pommern (1485-1558)
- 10) Bugenhagen, Johannes der Jüngere aus Wittenberg (um 1531-1594)

C/CH → K

D

- 11) Deutschmann, Johann aus Jüterbog (1625-1706)
- 12) Dölsch [Piliatoris], Johann aus Feldkirch (um 1485-1523)
- 13) Dresde, Friedrich Wilhelm aus Naumburg (1740-1805)

E

- 14) Eber, Paul aus Kitzingen (1511-1569)
- 15) Eberhard, Caspar aus Schneeberg (1523-1575)

F

- 16) Faber, Nikolaus aus Grünberg/Schlesien (um 1450-1515/16 bzw. nach 1524)
- 17) Feustking, Johann Heinrich aus Stellau (1672-1713)
- 18) Förster, Johann aus Auerbach (1576-1613)
- 19) Fontinus [Zedlitz], Petrus aus Borna (um 1490-nach 1535/vor 1550)
- 20) Forster, Johann aus Augsburg (1496-1556)
- 21) Franz, Wolfgang aus Plauen (1564-1628)

G

- 22) Georgi, Christian Siegmund aus Luckau (1701-1771)
- 23) Gesner, Salomon aus Bunzlau/Schlesien (1559-1605)

H

- 24) Haferung, Johann Caspar aus Kraja (1669-1744)
- 25) Hanneken, Philipp Ludwig aus Marburg (1637-1706)
- 26) Heinrich, Martin aus Sagan/Schlesien (gest. 1584)
- 27) Heins, Simon aus Brück (um 1480-1523)
- 28) Henning, Ludwig aus Marienburg/Preußen (um 1470-nach 1520/21)
- 29) Herrgott, Johann aus Nordhausen (vor 1474-nach 1516)
- 30) Heubner, Heinrich Leonhard aus Lauterbach (1780-1853)
- 31) Hirt, Johann Friedrich aus Apolda (1719-1783)
- 32) Hofmann, Carl Gottlob aus Schneeberg (1703-1774)
- 33) Huber, Samuel aus Burgdorf/Schweiz (1547-1624)
- 34) Hülsemann, Johann aus Esens (1602-1661)
- 35) Hunnius, Ägidius aus Winnenden (1550-1603)
- 36) Hunnius, Nikolaus aus Marburg (1585-1643)
- 37) Hutter, Leonhard aus Nellingen (1563-1616)

I/J

- 38) Jahn, Johann Wilhelm aus Raben (1681-1725)
- 39) Jahr, Friedrich Wilhelm aus Goßmar (1707-1755)
- 40) Joch, Johann Georg aus Rothenburg ob der Tauber (1677-1731)
- 41) Jodocus [Gödicke], Andreas aus Löbejün (gest. 1600)
- 42) Jonas [Koch], Justus [Jodocus] aus Nordhausen (1493-1555)

C/Ch/K

- 43) Calaminus [Röhrich], Petrus aus Silberberg/Schlesien (1556-1598)
- 44) Calov, Abraham aus Mohrungen/Preußen (1612-1686)
- 45) Carnificis, Paul (vor 1488-nach 1507/08)
- 46) Keyser, Hermann aus Stollberg (gest. 1508)
- 47) Chladni, Martin aus Cremnitz/Ungarn (1669-1725)
- 48) Klausing, Heinrich aus Herford (1675-1745)
- 49) Crell, Paul aus Eisleben (1531-1579)
- 50) Cruciger, Caspar der Ältere aus Leipzig (1504-1548)
- 51) Cruciger, Caspar der Jüngere aus Wittenberg (1525-1597)
- 52) Kunad, Andreas aus Döbeln (1602-1662)

L

- 53) Leyser, Polycarp der Ältere aus Winnenden (1552-1610)
- 54) Leyser, Polycarp der Jüngere aus Wittenberg (1586-1633)
- 55) Leyser, Wilhelm aus Braunschweig (1592-1649)
- 56) Link, Wenzeslaus aus Colditz (1483-1547)
- 57) Löscher, Caspar aus Werdau (1636-1718)
- 58) Löscher, Valentin Ernst aus Sondershausen (1673-1749)
- 59) Lupinus [Wolf], Petrus aus Rodheim (gest. 1521)
- 60) Luther, Martin aus Eisleben (1483-1546)

M

- 61) Major, Georg aus Nürnberg (1502-1574)
- 62) Majus, Heinrich aus Sangerhausen (1545-1607)
- 63) Mantel, Johann aus Miltenberg am Main (um 1468 [1470]-1530)
- 64) Martini, Jakob aus Langenstein (1570-1649)
- 65) Matthäus, Johann aus Schmalkalden (1526-1588)
- 66) Mayer, Johann Friedrich aus Leipzig (1650-1712)
- 67) Meisner, Balthasar aus Dresden (1587-1626)
- 68) Meisner, Johann aus Torgau (1615-1681)
- 69) Melanchthon [Schwarzerdt], Philipp aus Bretten (1497-1560)
- 70) Möller, Heinrich aus Hamburg (1530-1589)
- 71) Mylius [Müller], Georg aus Augsburg (1548-1607)

N

- 72) Neumann, Johann Georg aus Mörz (1661-1709)
- 73) Nitzsch, Carl Ludwig aus Wittenberg (1751-1831)

O

- 74) Oberndörfer, Martin aus Rochlitz (um 1533-1591)
- 75) Ostermair, Wolfgang aus München (um 1469/70-1531)

P

- 76) Pezel, Christoph aus Plauen (1539-1604)
- 77) Pierius [Birnbaum], Urban aus Schwedt an der Oder (1546-1616)
- 78) Pollich, Martin aus Mellrichstadt (um 1455-1513)
- 79) Pomarius [Baumgarten], Samuel aus Winzig/Schlesien (1624-1683)
- 80) Prätorius [Richter], Petrus aus Cottbus (um 1513-1588)

Q

- 81) Quenstedt, Johann Andreas aus Quedlinburg (1617-1688)

R

- 82) Reinhard, Franz Volkmar aus Vohenstrauß (1753-1812)
- 83) Röber, Paul aus Wurzen (1587-1651)
- 84) Röschel, Johann Baptist aus Ödenburg/Ungarn (1652-1712)
- 85) Runge, David aus Greifswald (1564-1604)

S

- 86) Scharf, Johann aus Kroppenstedt (1595-1660)
- 87) Schleusner, Johann Friedrich aus Leipzig (1759-1831)
- 88) Schmidt, Christian Friedrich aus Rögwitz (1741-1778)
- 89) Schott, Heinrich August aus Leipzig (1780-1835)
- 90) Schröer, Georg Friedrich aus Jauer/Schlesien (1663-1739)
- 91) Schütz [Sagittarius], Johann aus Halle an der Saale (1531-1584)

- 92) Spohn, Gottlieb Lebrecht aus Eisleben (1756-1794)
- 93) Staupitz, Johann von aus Motterwitz (um 1468-1524)
- 94) Strauch, Ägidius aus Wittenberg (1632-1682)

T

- 95) Tittmann, Carl Christian aus Großbardau (1744-1820)
- 96) Trutfetter, Jodocus aus Eisenach (um 1460-1519)
- 97) Tzschirner, Heinrich Gottlieb aus Mittweida (1778-1828)

V

- 98) Voit, David aus Ronneburg [Bürgel] (1530-1589)
- 99) Volkmar, Johann Georg aus Harra (1567-1596)

W

- 100) Walther, Michael aus Aurich (1638-1692)
- 101) Weber, Michael aus Gröben (1754-1833)
- 102) Weickmann, Joachim Samuel aus Danzig/Preußen (1712-1774)
- 103) Weller (von Molsdorf), Jakob aus Neukirchen (1602-1664)
- 104) Wendler, Michael aus Schlettau (1610-1671)
- 105) Wernsdorf, Ernst Friedrich aus Wittenberg (1718-1782)
- 106) Wernsdorf, Gottlieb aus Schönwalde (1668-1729)
- 107) Widebram, Friedrich aus Pößneck (1532-1585)
- 108) Winzer, Julius Friedrich aus Chemnitz (1778-1845)

Z

- 109) Zeibich, Christoph Heinrich aus Mölbis (1677-1748)

3. BIOGRAMME

I) ABICHT, JOHANN GEORG

(Johann George, Johannes Georgius; Abichtius)

GND: 116239840

geboren: 21.03.1672 Königsee

gestorben: 05.06.1740 Wittenberg

bestattet: 09.06.1740 Stadtpfarrkirche Wittenberg

Familie

Vater: Johann Michael Abicht, Bürger und Lederwarenhändler in Königsee

Mutter: Margaretha Magdalena, geborene Abicht, Tochter des Simon Abicht, Pfarrer

Ehefrau: getraut Leipzig 11.02.1709 Sabina Magdalena (getauft 14.10.1691 Leipzig, gestorben 06.02.1758 Leipzig), geborene Rößler, Tochter des Christian Rößler, Bürger und Rauchhändler in Leipzig, und der Sabina, geborene Dietz

Kinder: 4 Kinder (3 Söhne, 1 Tochter)

1. Sohn (geboren Leipzig, jung verstorben)

2. Sohn (geboren Leipzig, jung verstorben)

3. Sohn: Johann Ernst (geboren Leipzig, jung verstorben)

4. Tochter: Johanna Magdalena (geboren Danzig), getraut 26.01.1741 Johann Rudolph Kiesling, Pfarrer Bergwitz, später ao. Prof. Leipzig

Schulbesuch

Privatunterricht; Gymnasium Rudolstadt

Wittenberg (Universität und Kirche)

Fakultätszugehörigkeit und Professur

Theologische Fakultät:

1730–1740 o. Prof. theol.

- Berufung als ordentlicher Professor 1730, Wechsel von Danzig nach Wittenberg; Rezeption als Professor in das Kollegium der Theologischen Fakultät im SoSe 1730 (25.05.1730), Ersatz für Gottlieb Wernsdorf und Nachfolger in dessen Stelle, Prof. primarius

- Ausscheiden: Tod

Ämter und Funktionen

– Ordination 1717

– Stadtpfarrer und Generalsuperintendent Wittenberg 1730–1740

- Assessor des Konsistoriums Wittenberg 1730–1740
- Dekan der Theologischen Fakultät im SoSe 1732, SoSe 1734, SoSe 1736, SoSe 1738, SoSe 1740 (in Amtszeit gestorben)

weitere Lebensstationen und Ämter (außerhalb Wittenbergs)

Universität Jena (Immatrikulation 1691)

Universität Leipzig (Immatrikulation SoSe 1692), in Leipzig: Bacc. phil. 25.04.1696, Mag. phil. 28.01.1697, Bacc. theol. 18.12.1703, Lic. theol. 20.09.1708, Dr. theol. 08.11.1708

1697 Hofmeister bei Geheimrat von Loob Weißenfels

1702–1717 o. Prof. für Hebräisch Leipzig (Rektor der Universität Leipzig im WiSe 1711/12)

1710 Prediger St. Pauli Leipzig

1715 auswärtiges Mitglied der königlich-preußischen Akademie der Wissenschaften

1717–1730 Prof. theol., Rektor Gymnasium und Pfarrer Dreifaltigkeitskirche in Danzig

Quellen

AKPS, Rep. R 3, Film-Nr. 05163; UAH, Rep. 1, Nr. 963; UAH, Rep. 1, Nr. 4588; Als der weiland [...] Herr Johann George Abicht; Juntke, Album Academiae Vitebergensis, Teil 3, S. 1.

Literatur

Anemüller, Ernst, Art.: Abicht, Johann Georg, in: ADB 1 (1875), S. 20 f.; Erdmann, Lebensbeschreibungen, Nr. 85; Erdmann, Pastoren und Prediger, Nr. 17; Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 554; Fürbilde der Herde, S. 86; Hein/Junghans, Die Professoren, S. 159; Lau, Franz, Art.: Abicht, Johann Georg, in: NDB 1 (1953), S. 19 f.; PfbKPS Bd. 1, S. 55.

2) AMSDORF, NIKOLAUS VON

(Nicolaus, Nycolaus, Niclas; de Amsdorff, Amssdorff, Ambsdorf, Ambssdorff, Amsthorf, Ampszdorff, Amsdorffius)

GND: 118645056

geboren: 03.12.1483 Torgau

gestorben: 14.05.1565 Eisenach

bestattet: Georgenkirche Eisenach

Familie

Vater: Georg von Amsdorf (gestorben Februar 1511), Amtmann in Mühlberg
 Mutter: Katharina (gestorben nach 1530), geborene von Staupitz
 Ehefrau: unverheiratet

Schulbesuch

Thomasschule Leipzig

Wittenberg (Universität und Kirche)

Immatrikulation, Studium und Erwerb akademischer Grade

Immatrikulation WiSe 1502/03; Mag. art. 25.07.1504 (SoSe 1504), Bacc. bibl. 1507 (vor 01.05.1507), Bacc. sent. SoSe 1508, Bacc. form. 18.09.1508, Lic. theol. 04.12.1511

Fakultätszugehörigkeit und Professur

Artistenfakultät:

SoSe 1503 Rezeption als Bacc. art. in die Artistenfakultät

WiSe 1508/09 Rezeption in den Senat der Artistenfakultät

1507–1521 o. Prof. für Logik (Große [aristotelische] Logik [via Scoti])

- Erhalt einer Stiftsherrenstelle am Allerheiligenstift und damit verbunden Übernahme einer Professur an der Artistenfakultät 1507
- als Prof. an der Artistenfakultät noch greifbar 24.06.1521

Theologische Fakultät:

Studium der Theologie

1516 greifbar als Lehrkraft in Vertretung des abwesenden o. Prof. theol. Andreas Bodenstein

Ausscheiden: Weggang aus Wittenberg 1524 (Berufung nach Magdeburg)

Ämter und Funktionen

- Stifths herr am Allerheiligenstift Wittenberg 1507–1524 (Erhalt eines der neuen herzoglichen Kanonikate bei Erweiterung des Stiftes 1507; Entlassung aus dem Allerheiligenstift durch den sächsischen Kurfürsten unter Beibehaltung des Pfründeneinkommens 1524)
- Dekan der Artistenfakultät im SoSe 1508, WiSe 1510/11
- Rektor der Universität Wittenberg im SoSe 1513, SoSe 1522

weitere Lebensstationen und Ämter (außerhalb Wittenbergs)

Universität Leipzig (Immatrikulation SoSe 1500), Bacc. art. in Leipzig SoSe 1502

als Begleiter Martin Luthers u.a. Disputation in Leipzig 1519, Reichstag in Worms 1521

1524–1542 Pfarrer und Superintendent Magdeburg (Amtseinführung als Pfarrer St. Ulrich Magdeburg September 1524)

1542–1546 Bischof Naumburg (Amtseinführung 20.01.1542, Vertreibung infolge des Schmalkaldischen Krieges)

1546–1548 Tätigkeit in Weimar (theologischer Berater am sächsisch-ernestini-schen Hof)

1548–1552 Wirken in Magdeburg

ab 1552 Wirken in Eisenach, Generalsuperintendent in Eisenach

Quellen

UAH, Rep. 1, Nr. XXXXV, 1, Bd. 1, fol. 2v; Foerstemann, Album Academiae Vitebergensis, Bd. 1, S. 5, 46, 111; Foerstemann, Liber decanorum, S. 3, 11; Friedensburg, Urkundenbuch der Universität Wittenberg, Teil 1, Nr. 17, 57, 77, 108; Gerhard, Album Academiae Vitebergensis, Bd. 3, S. 813; Köstlin, Die Baccalauri und Magistri 1503–1517, S. 2, 8, 11, 22, 28; »Nikolaus von Amsdorf (GND: 118645056)«, in: RAG, Repertorium Academicum Germanicum. URL: <http://www.rag-online.org/pnd/118645056> (abgerufen: 21. März 2014).

Literatur

Bautz, Friedrich Wilhelm, in: BBKL online (weitere Lit.); Beyer, Michael, Art.: Amsdorf (Amsdorff), Nikolaus von, in: RGG 1 (1998), Sp. 421; Bünger/Wentz, Das Bistum Brandenburg, S. 124 f.; Dingel, Kultivierung des Exulantentums; Erdmann, Lebensbeschreibungen, Nr. 13; Flathe, Heinrich Theodor, Art.: Amsdorf, Nicolaus v., in: ADB 1 (1875), S. 412–415; Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 100, 170; Gehrt, »Erzbischof« von Thüringen; Kathe, Wittenberger Philosophische Fakultät, S. 42, 71, 461; Kohnle, Nikolaus von Amsdorf; Kolb, Nikolaus von Amsdorf; Reichert, Amsdorff und das Interim; Rogge, Joachim, Art.: Amsdorff, Nikolaus von, in: TRE 2 (1978), S. 487–497; Scheible, Aristoteles und die Wittenberger Universitätsreform, S. 126, 130, 135; Scheible, Melanchthons Briefwechsel, Bd. 11, S. 67 f.; Voit, Hartmut, Art.: Nikolaus von Amsdorf, in: ContEr 1 (1985), S. 51 f.; Wendorf, Hermann, Art.: Amsdorf, Nikolaus v., in: NDB 1 (1953), S. 261.

3) AULEANDER, PAUL

(Paulus; Hofmann, Hoffman, Oleander, Aulaeander)

GND: 119610752

geboren: Neiße (Schlesien)

gestorben: 1611

Familie

- Ehefrau: I. getraut Katharina
 II. getraut Christina
- Kinder: I. Ehe: 1 Kind bekannt (1 Tochter)
 Tochter: Katharina (getauft 01.05.1589 Wittenberg)
 II. Ehe: 1 Kind bekannt (1 Sohn)
 Sohn: Wilhelm (getauft 04.04.1591 Wittenberg)

Wittenberg (Universität und Kirche)

Immatrikulation, Studium und Erwerb akademischer Grade

Immatrikulation 05.02.1574 (WiSe 1573/74); Mag. phil. 01.03.1575 (WiSe 1574/75), Lic. theol. 22.01.1591, Dr. theol. 25.01.1591

Fakultätszugehörigkeit und Professur

Philosophische Fakultät:

18.12.1588 Rezeption in das Kollegium der Philosophischen Fakultät
 1588–1590/91 o. Prof. für Ethik und Dialektik

Theologische Fakultät:

1590/91–1592 o. Prof. theol.

- Berufung als ordentlicher Professor 1590 (Nomination und Konfirmation), Wechsel von der Philosophischen an die Theologische Fakultät Wittenberg; Rezeption als Professor in das Kollegium der Theologischen Fakultät im WiSe 1590/91 (07.04.1591), Ersatz für Andreas Jodocus, Erhalt der 4. theologischen Professur
- Ausscheiden: Absetzung und Weggang (förmliche Absetzung am 03.03.1592)

Ämter und Funktionen

- Dekan der Philosophischen Fakultät im WiSe 1590/91
- Dekan der Theologischen Fakultät im WiSe 1591/92

weitere Lebensstationen und Ämter (außerhalb Wittenbergs)

Universität Leipzig (Immatrikulation SoSe 1568)

nach 1592 Pfarrer in Weinheim (Kurpfalz)

Quellen

AKPS, Rep. R 3, Film-Nr. 05140; UAH, Rep. 1, Nr. XXXV, 1, Bd. 2, S. 267, 345, 768, 834; Erler, Jüngere Matrikel der Universität Leipzig, Bd. 1, S. 195; Gerhard, Album Academiae Vitebergensis, Bd. 3, S. 14; Hartwig, Album Academiae Vitebergensis, Bd. 2, S. 251; Foerstemann, Liber decanorum, S. 71–74, 87; Friedensburg, Urkundenbuch der Universität Wittenberg, Teil 1, Nr. 467.

Literatur

Erdmann, Lebensbeschreibungen, Nr. 48; Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 325 f., 329, 347; Kathe, Wittenberger Philosophische Fakultät, S. 142 f., 457; Neu, Pfarrerbuch, S. 29.

4) AVENARIUS, JOHANN

(Johannes; Habermann, Habermannus, Avenare)

GND: 100018335

geboren: 10.08.1516 Eger (Böhmen)

gestorben: 05.12.1590 Zeitz

bestattet: Michaeliskirche Zeitz

Familie

Vater: Lorenz Habermann (gestorben 1529), Krämer in Eger

Mutter: Martha (gestorben 1558), geborene Giffel (Grifftl), Tochter des Erhard Giffel (Grifftl), Bürger in Eger

Ehefrau: I. getraut 1542 Sibylle (gestorben 25.04.1571 Falkenau), geborene Merkel, Tochter des Wolfgang Merkel, Pfarrer in Weißenborn (bei Zwickau)

II. getraut Jena 1573 oder 1575 Anna (gestorben 11.07.1612), Witwe des Christoph Arius (Avianus), Rechtsgelehrter in Erfurt, geborene Creutzer, Tochter des Wolf Creutzer

Kinder: I. Ehe: 7 Kinder bekannt (6 Söhne, 1 Tochter)

1. Tochter: Sibylle (geboren 1543 Elsterberg), getraut 1562 Georg Flader, Diakon Leisnig

2. Sohn: Johann (geboren 1545 Plauen, gestorben vermutlich vor 1548)

3. Sohn: Philipp (geboren 1547 Plauen, gestorben 15.05.1610 Zeitz), Organist

4. Sohn: Johann (geboren 1548 Falkenau, gestorben Falkenau)

5. Sohn: Joseph (geboren 1550 Schönfels), Gastwirt zum »Schwarzen Adler« in Jena, getraut Magdalena, geborene Stenzler

6. Sohn: Jeremias (geboren 01.09.1551 Schönfels), Pfarrer Ostrau bei Zeitz

7. Sohn: Laurentius (geboren 1553 Lichtenstein)

Schulbesuch

Schule Eger

Wittenberg (Universität und Kirche)*Immatrikulation, Studium und Erwerb akademischer Grade*

Mag. phil. 04.08.1558 (SoSe 1558)

Fakultätszugehörigkeit und Professur

Theologische Fakultät:

1575–1576 o. Prof. für Hebräisch

- Berufung als ordentlicher Professor 1574/75, Wechsel von Jena nach Wittenberg 1575; Rezeption als Professor in das Kollegium der Theologischen Fakultät im WiSe 1574/75 (Ostern 1575), Ersatz für Heinrich Möller
- Ausscheiden: Weggang (Wechsel nach Zeitz im WiSe 1576/77, Amtsantritt in Zeitz im November 1576); Ersatz: Martin Heinrich

weitere Lebensstationen und Ämter (außerhalb Wittenbergs)

Universität Prag

1542–1546 Diakon in Elsterberg

1546–1550 Pfarrer in Jöbnitz und Landkaplan in Plauen

1550–1552 Pfarrer in Schönfels

1552–1555 Pfarrer in Lichtenstein

1555–1560 Pfarrer in Löbnitz

1560–1564 Lehrer für Hebräisch Gymnasium Freiberg, Mittagsprediger Dom Freiberg

1564–1573 Pfarrer in Falkenau

1573–1575 Prof. für Hebräisch in Jena, Dr. theol. in Jena 29.01.1574

1576–1590 Pfarrer St. Michaelis und Stiftssuperintendent Zeitz

Quellen

UAH, Rep. 1, Nr. XXXXV, 1, Bd. 2, S. 154; UAH, Rep. 1, Nr. 2266; Foerstemann, Liber decanorum, S. 56 f.; Friedensburg, Urkundenbuch der Universität Wittenberg, Teil 1, Nr. 376; Katalog der fürstlich Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung, S. 81; Köstlin, Die Baccalaurei und Magistri 1548–1560, S. 20.

Literatur

Erdmann, Lebensbeschreibungen, Nr. 35 f.; Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 300 f.; Hammann, Gustav, Art.: Avenarius (Habermann), Johann, in: NDB 1 (1953), S. 467; Junghans, Verzeichnis der Rektoren, S. 239; Kathe, Wittenberger Philosophische Fakultät, S. 461; PfbKPS Bd. 1, S. 163; SächsPfb; Scheible, Melanchthons Briefwechsel, Bd. 11, S. 100; Wagenmann, Julius August, Art.: Avenarius, Johann (Habermann), in: ADB 1 (1875), S. 699; Zobel, Die Hebraisten an der Universität zu Wittenberg, S. 1177.

5) BALDUIN, FRIEDRICH

(Fridericus, Friedericus; Balduinus, Baldvinus, Baldwin)

GND: 116883391

geboren: 17.11.1575 Dresden

gestorben: 01.05.1627 Wittenberg

bestattet: 04.05.1627 Stadtpfarrkirche Wittenberg

Familie

Vater: Paul Balduin, Bürger und Kürschner in Dresden

Mutter: Magdalena, geborene Sperling

Ehefrau: I. getraut Dresden 09.11.1602 Dorothea (geboren 05.09.1585 Dresden, gestorben 04.10.1622 Wittenberg), geborene Meisner, Tochter des Balthasar Meisner, Pfarrer in Dresden, und der Anna, geborene Crantz, Tochter des Franziskus Crantz, kurfürstlicher Hofdiener

II. getraut Torgau 20.01.1624 Sophie (geboren 18.06.1607 Torgau, gestorben 19.09.1667 Leipzig), geborene Barwasser, Tochter des Eucharis Barwasser (geboren 1570, gestorben 1632), Bürgermeister in Torgau, und der Barbara, geborene Gadegast, Tochter des Benedict Gadegast, Bürgermeister in Torgau; nach dem Tod Friedrich Baldwins: als Witwe getraut 26.01.1630 Johann Hülsemann, Prof. theol. Wittenberg [→ Biogramm Nr. 34]

Kinder: I. Ehe: 12 Kinder (10 Söhne, 2 Töchter), davon 4 Söhne und 1 Tochter gestorben vor 04.10.1622; die andere Tochter gestorben vor 01.05.1627

1. Sohn: Balthasar (geboren 05.02.1605 Wittenberg), Dr. theol., Superintendent Zwickau, später Superintendent Regensburg

2. Sohn: Johann Friedrich (getauft 04.08.1606 Wittenberg)

3. Sohn: Christian (getauft 03.09.1607 Wittenberg)

4. Sohn: Friedrich (getauft 25.08.1609 Wittenberg)

5. Sohn: Gottfried (getauft 30.05.1611 Wittenberg, gestorben vermutlich vor 13.08.1612)

6. Sohn: Gottfried (getauft 13.08.1612 Wittenberg)

7. Sohn: Paul (getauft März 1614 Wittenberg, gestorben vermutlich vor 06.10.1620)

8. Sohn: Johann (getauft 29.10.1615 Wittenberg)

9. Tochter: Anna Dorothea (getauft 22.10.1617 Wittenberg)

10. Sohn: Paul (getauft 06.10.1620 Wittenberg)

II. Ehe: kinderlos

Schulbesuch

Schule Dresden, Fürstenschule Meißen (Aufnahme 26.04.1590;

Abgang 08.09.1593)

Wittenberg (Universität und Kirche)*Immatrikulation, Studium und Erwerb akademischer Grade*

Immatrikulation 02.10.1593 (SoSe 1593); Unterstützung durch ein kurfürstliches Stipendium; Mag. phil. 15.03.1597 (WiSe 1596/97), Lic. theol. 1605, Dr. theol. 23.07.1605

Fakultätszugehörigkeit und Professur

Philosophische Fakultät:

18.10.1601 Adjunkt der Philosophischen Fakultät

18.10.1601 Rezeption in das Kollegium der Philosophischen Fakultät

Theologische Fakultät:

1604/05–1627 o. Prof. theol.

- Berufung als ordentlicher Professor 1604, Rückkehr von Oelsnitz nach Wittenberg (Balduin folgte der Berufung im Februar 1605); Rezeption als Professor in das Kollegium der Theologischen Fakultät im WiSe 1604/05, Ersatz für David Runge, Erhalt der 4. theologischen Professur
- Aufrücken in der Professur 1607 (2. theologische Professur) und 1616
- Ausscheiden: Tod (gestorben als Prof. primarius); Ersatz: Wilhelm Leyser

Ämter und Funktionen

- Stadtpfarrer und Generalsuperintendent Wittenberg 1607/08–1627 (Wahl zum Stadtpfarrer 1607, Ernennung zum Generalsuperintendenten des Kurkreises Anfang 1608)
- Assessor des Konsistoriums Wittenberg 1608–1627
- Senior der Theologischen Fakultät 1616–1627
- Dekan der Theologischen Fakultät im SoSe 1607, SoSe 1608, SoSe 1610, SoSe 1612, WiSe 1613/14, WiSe 1615/16, SoSe 1617, SoSe 1619, SoSe 1621, WiSe 1621/22, SoSe 1623, WiSe 1623/24, SoSe 1625
- Prodekan der Theologischen Fakultät im WiSe 1625/26

weitere Lebensstationen und Ämter (außerhalb Wittenbergs)

1602–1603 Frühprediger in Freiberg

1603–1604 Pfarrer und Superintendent in Oelsnitz (Vogtland)

Quellen

AKPS, Rep. R 3, Film-Nr. 05140; AKPS, Rep. R 3, Film-Nr. 05141; AKPS, Rep. R 3, Film-Nr. 05161; UAH, Rep. 1, Nr. XXXV, 1, Bd. 2, S. 377, 723, 778; UAH, Rep. 1, Nr. XXXV, 1, Bd. 3, S. 715; UAH, Rep. 1, Nr. 2372; UAH, Rep. 1, Nr. 4588; UAH, Rep. 1, Nr. 4591, fol. 298v; Christliche Leichpredigt bey dem Begräbniß [...] Frauen Dorotheen; Christlicher Leichsermon uber [...] Herrn Friderici Bal-

duini; Foerstemann, Liber decanorum, S. 88; Friedensburg, Urkundenbuch der Universität Wittenberg, Teil 2, Nr. 595, 620; Hartwig, Album Academiae Vitebergensis, Bd. 2, S. 404; Katalog der fürstlich Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung, S. 92; Kreyssig, Afraner-Album, S. 72; Wahre Heilige und Ewige Ruhe [...] Frauen Sophien Gebornen Barwasserin; Weissenborn, Album Academiae Vitebergensis, Textband, S. 36, 70 f., 162, 314 f.

Literatur

Erdmann, Lebensbeschreibungen, Nr. 55; Erdmann, Pastoren und Prediger, S. 5; Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 400, 404 f., 411; Fürbilde der Herde, S. 81 f.; Gaß, Wilhelm, Art.: Balduin, Friedrich, in: ADB 2 (1875), S. 16 f.; Mahlmann, Theodor, Art.: Balduin, Friedrich, in: RGG 1 (1998), Sp. 1069; PfbKPS Bd. 1, S. 188; SächsPfb.

6) BAUER, CHRISTIAN FRIEDRICH

(Christianus Fridericus; Bauerus)

GND: 120378914

geboren: 27.10.1696 Hopfgarten (bei Geithain)

gestorben: 28.09.1752 Wittenberg

bestattet: 02.10.1752 Wittenberg

Familie

Vater: Friedrich Bauer, Rittergutsadministrator, Steuereinnehmer und Ratsherr

Mutter: Ester Rosina, geborene Güttner, Tochter des Johann Georg Güttner, Pfarrer in Rötha

Ehefrau: getraut 1724 Johanna Margaretha (gestorben 21.03.1779), geborene Müller, Tochter des Johann Müller, Bürger und Ratsmühleninspektor Leipzig

Kinder: 11 Kinder (8 Söhne, 3 Töchter)

1. Sohn: Friedrich Ernst (geboren 09.07.1725 Friesdorf, gestorben 1797), Propst Schlieben

2. Sohn: Johann Ernst (geboren 08.01.1727 Friesdorf, gestorben 1802), Pfarrer Hinternah

3. Tochter: Christiane Ernestine (geboren 07.12.1728 Friesdorf, gestorben 1782 Wittenberg), getraut Schulz zu Heldrunen, Superintendent

4. Tochter: Elisabeth Ernestine (geboren 22.04.1730 Friesdorf, gestorben 1778), getraut Christian Gottfried Franke, Dr. jur., Stadtrichter Wittenberg

5. Sohn: Christian Ernst (Zwilling, geboren 07.11.1731 Friesdorf, gestorben 1793), Dr., Bürgermeister Wittenberg
6. Sohn: August Ernst (Zwilling, geboren 07.11.1731 Friesdorf, gestorben 1741)
7. Sohn: Gottlob Ernst (geboren 21.08.1733 Friesdorf, gestorben 1754 Wittenberg), Student
8. Sohn: Gustav Christoph Ernst (geboren 06.06.1735 Friesdorf, gestorben 1788), 3. Diakon Wittenberg
9. Tochter: Friederike Ernestine (geboren 21.01.1740 Friesdorf, gestorben 1771), getraut Grebel, akademischer Protonotar Wittenberg
10. Sohn: Romanus Ernst (geboren 18.11.1741 Friesdorf)
11. Sohn: August Ernst (geboren 11.05.1743 und getauft 12.05.1743 Wittenberg), nach 1804 kaiserlicher Offizier in Österreich

Schulbesuch

Privatunterricht; Schule Geithain, Fürstenschule Grimma (Aufnahme 05.05.1712)

Wittenberg (Universität und Kirche)

Immatrikulation, Studium und Erwerb akademischer Grade

Immatrikulation 11.05.1741 (SoSe 1741); Dr. theol. 29.08.1741

Fakultätszugehörigkeit und Professur

Theologische Fakultät:

1741–1752 o. Prof. theol.

- Berufung als ordentlicher Professor 1741, Wechsel aus dem Mansfeldischen nach Wittenberg; Immatrikulation an der Leucorea als designierter Prof. theol., Rezeption als Professor in das Kollegium der Theologischen Fakultät im SoSe 1741 (13.05.1741)
- Ausscheiden: Tod; Ersatz: Friedrich Wilhelm Jahr

Ämter und Funktionen

- Ephorus der kurfürstlichen Stipendiaten 1741–1752
- Dekan der Theologischen Fakultät im SoSe 1742, SoSe 1744, WiSe 1745/46, WiSe 1747/48, SoSe 1749, SoSe 1751
- Rektor der Universität Wittenberg im WiSe 1744/45, WiSe 1748/49

weitere Lebensstationen und Ämter (außerhalb Wittenbergs)

Universität Leipzig (Immatrikulation WiSe 1716/17), Mag. phil. in Leipzig Februar 1720

Anfang 1720er Jahre Vesperprediger Paulinerkirche in Leipzig
10.02.1724 Ordination

1724–1741 Pfarrer in Friesdorf und ab 1737 Dekan des Ministeriums in Ramelburg (Mansfeld)

Quellen

AKPS, Rep. R 3, Film-Nr. 05142; AKPS, Rep. R 3, Film-Nr. 05163; UAH, Rep. 1, Nr. 4588; Erler, Jüngere Matrikel der Universität Leipzig, Bd. 3, S. 14; Foerstermann, Liber decanorum, S. 132 f.; Fraustadt, Grimmenser-Stammbuch, S. 113; Innwohnung des Heiligen Geistes [...] Herrn Friedrich Wilhelm Jahr [...] Leichen-Predigt; Juntke, Album Academiae Vitebergensis, Teil 3, S. 16, 774.

Literatur

Erdmann, Lebensbeschreibungen, Nr. 88; Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 556; PfbKPS Bd. 1, S. 225; PfbKPS Bd. 3, S. 102.

BAUMGARTEN → POMARIUS

7) BEBEL, BALTHASAR

(Baltasar, Balthasarus; Boebel, Bebelius, Boebelius)

GND: 11609902X

geboren: 28.10.1632 Straßburg

gestorben: 02.10.1686 Wittenberg

bestattet: 07.10.1686 Stadtpfarrkirche Wittenberg

Familie

Vater: Balthasar Bebel, Bürger

Mutter: Susanna, geborene Rheintaler

Ehefrau: getraut Straßburg 18.02.1662 Salome (geboren 11.01.1646, gestorben 1710), geborene Thürmann, Tochter des Andreas Thürmann, Pfarrer in Geudertheim, und der Anna Barbara, geborene Dannhauer

Kinder: 12 Kinder (darunter 3 Söhne, 3 Töchter), 6 Kinder früh verstorben

Wittenberg (Universität und Kirche)

Immatrikulation, Studium und Erwerb akademischer Grade

Immatrikulation 20.04.1658 (WiSe 1657/58): »M. Balthasar Boebelius Argentoratensis«

Fakultätszugehörigkeit und Professur

Philosophische Fakultät:

02.03.1659 Adjunkt der Philosophischen Fakultät

02.03.1659 Rezeption in das Kollegium der Philosophischen Fakultät

Theologische Fakultät:

1686 o. Prof. theol.

- Berufung als ordentlicher Professor 1686, Wechsel von Straßburg nach Wittenberg; Rezeption als Professor in das Kollegium der Theologischen Fakultät im SoSe 1686, Ersatz für Abraham Calov, Prof. primarius
- Ausscheiden: Tod; Ersatz: Caspar Löscher

Ämter und Funktionen

- Stadtpfarrer und Generalsuperintendent Wittenberg 1686 (Wahl zum Stadtpfarrer durch die Universität und den Rat Wittenberg 13.05.1686, Amtsantritt 06.08.1686; Ausscheiden: Tod)
- Assessor des Konsistoriums Wittenberg 1686

weitere Lebensstationen und Ämter (außerhalb Wittensbergs)

Universität Straßburg (Immatrikulation WiSe 1649/50), Mag. phil. in Straßburg 06.03.1651; Universität Leipzig (Immatrikulation SoSe 1655); Dr. theol. in Straßburg 13.06.1661

1661-1686 Prediger am Münster in Straßburg und ao. Prof. theol. Straßburg

Quellen

AKPS, Rep. R 3, Film-Nr. 05162; UAH, Rep. 1, Nr. XXXXV, 1, Bd. 3, S. 733; UAH, Rep. 1, Nr. 963, fol. 4r; UAH, Rep. 1, Nr. 4588; Erler, Jüngere Matrikel der Universität Leipzig, Bd. 2, S. 19; Juntke, Album Academiae Vitebergensis, Teil 2, S. 14; Knod, Die alten Matrikeln der Universität Strassburg, Bd. 1, S. 331, 538, 703; Weissenborn, Album Academiae Vitebergensis, Textband, S. 573.

Literatur

Erdmann, Lebensbeschreibungen, Nr. 72; Erdmann, Pastoren und Prediger, Nr. 14; Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 547; Fürbilde der Herde, S. 84; Gaß, Wilhelm, Art.: Bebel, Balthasar, in: ADB 2 (1875), S. 195; PfbKPS Bd. 1, S. 243 f.; Teubner, Balthasar Bebel; Tholuck, Der Geist, S. 211-214.

BIRNBAUM → PIERIUS

8) BODENSTEIN, ANDREAS

(Andreas Rudolphi, Andreas Rudolfus; Bodestain, Botensteyn)
(genannt nach seinem Herkunftsort: Andreas Karlstadt, Carolstadt)
GND: 118560239

geboren: 1486 Karlstadt am Main (Franken)
gestorben: 24.12.1541 Basel

Familie

Vater: Rudolf [anderslautend: Peter] Bodenstein, Bürger und Kellermeister in Karlstadt am Main
Ehefrau: getraut 19.01.1522 Anna (geboren um 1507 Seegrehna), geborene von Mochau, Tochter des Christoph von Mochau
Kinder: 7 Kinder bekannt (5 Söhne, 2 Töchter)
1. Sohn: Andreas (geboren 1525 Orlamünde)
2. Sohn (getauft 1526 Seegrehna)
3. Sohn: Adam (geboren 1528 Karlstadt am Main, gestorben 1577 Basel), Mediziner
4. Sohn: Johann

Wittenberg (Universität und Kirche)

Immatrikulation, Studium und Erwerb akademischer Grade

Immatrikulation WiSe 1504/05; Mag. art. 12.08.1505, Bacc. bibl. vor 01.05.1507, Bacc. sent. 11.08.1508, Bacc. form. 18.05.1509, Lic. theol. 28.10.1510, Dr. theol. 13.11.1510

Fakultätszugehörigkeit und Professur

Artistenfakultät:

WiSe 1504/05 Rezeption als Bacc. art. in die Artistenfakultät

WiSe 1508/09 Rezeption in den Senat der Artistenfakultät

1507–1510 Prof. für Logik (Große [aristotelische] Logik [via Thomae])

1507–1510 Prof. für Methaphysik

Theologische Fakultät:

1510–1524 o. Prof. theol.

- Erhalt des Archidiakonats am Allerheiligenstift und damit verbunden Übernahme einer theologischen Professur im WiSe 1510/11, Wechsel als Professor von der Artistenfakultät an die Theologische Fakultät Wittenberg; Ersatz für Jodocus Trutfetter und Nachfolger in dessen Ämtern
- Rezeption in den Senat der Theologischen Fakultät
- Ausscheiden: Abwesenheit und Resignation (ab Frühjahr 1523 Übernahme der dem Archidiakonats inkorporierten Pfarrei Orlamün-

de an der Saale, Einstellen der Lehrtätigkeit 1523, Verzicht auf das Archidiakonat Sommer 1524)

Ämter und Funktionen

- Stifths herr am Allerheiligenstift Wittenberg 1508–1524 (Erhalt eines der herzoglichen Kanonikate 1508), Archidiakon Allerheiligenstift und damit verbunden Prediger Schlosskirche Wittenberg 1510–1524
- Priesterweihe 1510
- Dekan der Artistenfakultät im WiSe 1507/08
- Dekan der Theologischen Fakultät im SoSe 1512, SoSe 1514, SoSe 1516, SoSe 1518, SoSe 1520, SoSe 1521, SoSe 1522, WiSe 1522/23
- Rektor der Universität Wittenberg im SoSe 1511

weitere Lebensstationen und Ämter (außerhalb Wittenbergs)

Universität Erfurt (Immatrikulation WiSe 1499/1500), Bacc. art. in Erfurt 1502
Universität Köln (Immatrikulation 14.06.1503)

1515–1516 Reise nach Italien, Aufenthalt in Rom, dann Universität Siena; Studium der Jurisprudenz, Dr. jur. utr. in Siena März 1516 (dann Rückkehr nach Wittenberg)

1523–1524 Pfarrer in Orlamünde (Ausweisung aus dem Kurfürstentum Sachsen im September 1524)

nach September 1524–1525 Aufenthalt in der Main-Neckargegend

1525–1528/29 Tätigkeit als Bauer und Krämer in Kursachsen (Seegrehna, Bergwitz und Kemberg)

1529–1530 Wanderprediger in Ostfriesland

1530–1531/1532–1534 Diakon Großmünster und Spitalseelsorger Zürich (Schweiz)

1531–1532 Verweser der Pfarrstelle in Altstätten/St. Gallen, dann Rückkehr nach Zürich

1534–1541 Prof. theol. an der Universität Basel und ab 1535 Pfarrer Peterskirche in Basel

Quellen

»Andreas von Bodenstein, gen. Rudolfus Carlstadius (GND: 118560239)«, in: RAG, Repertorium Academicum Germanicum. URL: <http://www.rag-online.org/pnd/118560239> (abgerufen: 21. März 2014); Foerstemann, Album Academiae Vitebergensis, Bd. 1, S. 16, 35; Foerstemann, Liber decanorum, S. 3 f., 8 f., 11, 15, 18 f., 21, 23, 25, 27 f., 82; Friedensburg, Urkundenbuch der Universität Wittenberg, Teil 1, Nr. 17, 20, 57; Köstlin, Die Baccalarei und Magistri 1503–1517, S. 5, 8, 22, 28.

Literatur

Barge, Andreas Bodenstein; Bautz, Friedrich Wilhelm, in: BBKL online; Bubenheimer, Ulrich, Art.: Karlstadt, Andreas Rudolph Bodenstein von, in: TRE 17 (1988), S. 649–657; Bubenheimer/Oehmig, Querdenker; Bünger/Wentz, Das Bistum Brandenburg, S. 126–128; Burnett, Andreas Bodenstein; Doelle, Das Wittenberger Franziskanerkloster, S. 279 f.; Erdmann, Lebensbeschreibungen, Nr. 12; Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, S. 53, 67 f., 167, 169; Guenther, Ilse, Art.: Andreas Karlstadt, in: ContEr 2 (1986), S. 253–256; Hasse, Hans-Peter, Art.: Karlstadt (eigentlich: Bodenstein), Andreas von, in: RGG 4 (2001), Sp. 820 f. (weitere Lit.); Heppe, Heinrich, Art.: Bodenstein, Andreas Rudolf, in: ADB 3 (1876), S. 8–15; Kähler, Ernst, Art.: Bodenstein, Andreas Rudolf, gen. Karlstadt, in: NDB 2 (1955), S. 356 f.; Kathe, Wittenberger Philosophische Fakultät, S. 461, 464; PfbKPS Bd. 1, S. 422 f.; Scheible, Aristoteles und die Wittenberger Universitätsreform, S. 126, 128; Scheible, Melanchthons Briefwechsel, Bd. 12, S. 399.

9) BUGENHAGEN, JOHANNES DER ÄLTERE

(Johann; Bugenhagius)

(genannt nach seiner Herkunft: Johannes Pomeranus, Pommer)

GND: 118517287

geboren: 24.06.1485 Wollin (Pommern)

gestorben: 20.04.1558 Wittenberg

bestattet: Stadtpfarrkirche Wittenberg

Familie

Vater: Gerhard Bugenhagen, Ratsherr in Wollin (Pommern)

Mutter: Herkunft aus Greifenberg

Ehefrau: getraut Wittenberg 13.10.1522 Walpurga (geboren 01.05.1500, gestorben 28.07.1569 Wittenberg)

Kinder: 8 Kinder bekannt (darunter 4 Söhne, 3 Töchter)

1. Sohn: Michael (gestorben 26.04.1528 Wittenberg)

2. Sohn: Johann (geboren Dezember 1527 Wittenberg, gestorben Anfang April 1528)

3. Sohn: Johann (geboren nach Anfang April 1528, gestorben 12.02.1594 Wittenberg), Prof. theol. Wittenberg [→ Biogramm Nr. 10]

4. Sohn: Gerhard

5. Tochter: Sara (gestorben 17.12.1563 Wittenberg), getraut Gallus Marcellus Mollerus (gestorben Oktober 1547), Diakon Stadtpfarrkirche Wittenberg; nach dem Tod des Gallus Marcellus Mollerus: als Witwe getraut 1549 Georg Cracow (geboren 07.11.1525 Stettin, ge-